

# Staatssekretär entschuldigt sich bei Bitkom für BMWA-Umfrage

<http://swpat.ffii.org/log/04/tacke0825/index.de.html>

Arbeitsgruppe

[swpatag@ffii.org](mailto:swpatag@ffii.org)

deutsche Version 2004/09/03 von PILCH Hartmut\*

2004-09-06

Der Staatssekretär im Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit, Dr. Alfred Tacke, entschuldigt sich in einem Brief an den Bitkom-Vorsitzenden Bernhard Rohleder für die vom BMWA im Juli veranstaltete Umfrage über die Auswirkungen von Softwarepatenten auf die Softwarebranche.

## Inhaltsverzeichnis

<b>1 Der Brief</b>	<b>1</b>
<b>2 BMWA-Kontinuität: Interessen der Patentämter sind Heilige Kühe</b>	<b>2</b>
<b>3 Kommentierte Verweise</b>	<b>3</b>

## 1 Der Brief

Der Staatssekretär im Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit, Dr. Alfred Tacke, entschuldigt sich in einem Brief an den Bitkom<sup>1</sup>-Vorsitzenden Bernhard Rohleder<sup>2</sup> für die

---

\*<http://www.ffii.org/~phm>

<sup>1</sup><http://swpat.ffii.org/akteure/bitkom/index.de.html>

<sup>2</sup>[tacke040825.pdf](#)

vom BMWA im Juli veranstaltete Umfrage über die Auswirkungen von Softwarepatenten auf die Softwarebranche<sup>3</sup>.

Insbesondere bedauert Tacke, dass die vom Bitkom beanstandete Wortwahl (“Softwarepatente” statt “computer-implementierte Erfindungen<sup>4</sup>” zu dem falschen Eindruck Anlass gegeben haben könnte, dass für die Bundesregierung die Frage der Patentierbarkeit von Software noch offen sei.

Tacke schreibt mit Datum 2004-08-25:

*Sehr geehrter Herr Rohleder,*

*vielen Dank für Ihr Schreiben vom 22. Juli 2004. Ich bedaure, wennn die Umfrage zur Wechselbeziehung zwischen Interoperabilität, Patentschutz und Wettbewerb zu Missverständnissen und Irritationen über die grundlegende Position der Bundesregierung zum Richtlinienentwurf über die Patentierbarkeit computerimplementierter Erfindungen geführt hat.*

*Diese Umfrage ist Teil einer Studie, mit der ausschließlich die Wechselbeziehungen zwischen Interoperabilität, Patentschutz und Wettbewerb untersucht werden sollen. Keinesfalls soll diese Umfrage, wie es die bedauerlicherweise in Teilen recht unglückliche Wortwahl suggeriert, zu einer Neuauflage der Diskussion über die Patentierbarkeit von computerimplementierten Erfindungen insgesamt führen. Es ist schon jetzt absehbar, dass die Fragebogenaktion keine Resultate bringen wird, die den Anforderungen an wissenschaftlich fundierte Ergebnisse gerecht werden. Dies liegt auch daran, dass es – nicht zuletzt wegen der Kürze der Erhebungszeit – vielen Unternehmen nicht möglich war, den Fragebogen zu beantworten.*

*Ich hoffe, Ihre Bedenken damit ausgeräumt zu haben.*

## **2 BMWA-Kontinuität: Interessen der Patentämter sind Heilige Kühe**

Tacke und andere BMWA-Beamte hatten schon in der Vergangenheit immer wieder darauf aufmerksam gemacht, dass die Interessen der Patentbehörden an der nachträglichen Absegnung ihrer Softwarepatentierungspraxis für das BMWA eine heilige Kuh darstellt und keinesfalls zur Diskussion gestellt werden darf.

Bisher vom BWMA in Auftrag gegebene Studien belegten, dass die Softwarebranche zur Belohnung/Stimulierung ihrer Investitionstätigkeit keine Patente braucht. Dennoch empfahlen diese Studien in dem von Politikern gelesenen kurzen Zusammenfassungsteil, die Regierung möge den Patentämtern geben, was sie verlangen.

Eine vom BMWA in Auftrag gegebene Studie des Infratest-Instituts vom April 2004<sup>5</sup> fordert ebenfalls die “Ermöglichung der Patentierung computer-implementierter Erfin-

---

<sup>3</sup>

<sup>4</sup><http://swpat.ffii.org/papiere/eubsa-swpat0202/kinv/index.de.html>

<sup>5</sup><http://swpat.ffii.org/papiere/bmwa0404/index.de.html>

dungen”, ohne jedoch in ihrem Hauptteil überhaupt Untersuchungen zum Thema Patente oder gewerblicher Rechtsschutz anzustellen.

Die Arbeit des BMWA zu Softwarepatenten wird im wesentlichen nicht von Alfred Tacke sondern vom Leiter des Patentreferats des Ministeriums, NB, geleitet. Wir wissen nicht, in wie weit Tacke selber hinter dem Brief an Bitkom steht.

Bitkom hatte Anfang August vom BMWA gefordert, seine Untersuchung zu Softwarepatenten zu stoppen, da darin der “irreführende” Begriff “Softwarepatente” gebraucht wird. Die Entscheidung hierzu war von dem Vorsitzenden des “Arbeitskreises für Geistiges Eigentum” des Bitkom, IBM-Patentanwalt Fritz Teufel, getroffen worden. Bislang leitet Teufel, gestützt von den 5-10 Großkonzern-Patentanwälten, die regelmäßig an seinen Arbeitskreissitzungen teilnehmen, weitgehend unangefochten die Arbeit des Bitkom zu Patentfragen. Seine Entscheidung, die Bundesregierung öffentlich zu kritisieren, führte jedoch zum Überkochen der Unruhe innerhalb des Vereins. Nach Erhalt zahlreicher Protestschreiben beauftragte Rohleder Teufels Arbeitskreis, den Bitkom-Standpunkt zu überarbeiten. Das Schreiben von Alfred Tacke dürfte nun dazu beitragen, den Druck von Teufel wegzunehmen.

Laut neuesten Zeitungsberichten<sup>6</sup> verlässt Tacke gerade seinen Posten, um zu seinem früheren Minister Werner Müller<sup>7</sup> in die Energiewirtschaft überzuwechseln.

Aus dem Schreiben von Tacke ist u.a. folgendes zu schließen

- Die 1400 Rückläufe der Studie haben zu Erkenntnissen geführt, die im BMWA nicht erwünscht sind.
- Der Initiator der Studie, Dr. Ulrich Sandl, hat Ärger bekommen

### 3 Kommentierte Verweise

- **Wirtschaftsministerium distanziert sich von eigener Umfrage<sup>8</sup>**

Stefan Krempl berichtet über den Tacke-Brief und zitiert entgegengesetzte Stellungnahmen von Jörg Tauss u.a.

siehe auch

---

<sup>6</sup><http://www.sueddeutsche.de/wirtschaft/artikel/593/38555/>

<sup>7</sup>

<sup>8</sup><http://www.heise.de/newsticker/meldung/50669>

- **FAZ 2004-09-05: Rote Amigos<sup>9</sup>**

Kommentar wirft Tacke vor, sich im privaten Interesse gemeinsam mit Werner Müller über Wettbewerbsbedenken hinweggesetzt und ein Energiemonopol geschaffen zu haben, in dessen Vorstand Müller und er sich dann abseilten.

siehe auch Wirtschaftsministerium distanziert sich von eigener Umfrage<sup>10</sup> und

- 
- 
- 

- **Vom Teufel geritten — BITKOM e.V.<sup>11</sup>**

Der deutsche Branchenverband Bitkom hat erst Mitte 2001 begonnen, sich mit Fragen der Patentpolitik zu befassen. Die Meinungsbildung fand offenbar in einem sehr kleinen Kreis von Juristen und Patentjuristen statt, wobei IBM-Patentanwalt Fritz Teufel alles dominierte. An der EU-Konsultation 2000 zu Swpat nahm Bitkom wegen unabgeschlossener Meinungsbildung in der Sache nicht teil, dafür aber sprang der europäische Dachverband EICTA ein, für den offenbar ebenfalls Teufel die Stellungnahme schrieb.

---

<sup>9</sup><http://www.faz.net/s/Rub4D8A76D29ABA43699D9E59C0413A582C/Doc~E526DEB118E314CCD8655A69C4B283FFE~ATp1~Ecomm.html>

<sup>10</sup><http://www.heise.de/newsticker/meldung/50669>

<sup>11</sup><http://swpat.ffii.org/akteure/bitkom/index.de.html>

- **PA Fritz Teufel<sup>12</sup>**

Patent lawyer, software patentability guru, patent department head of IBM in Germany and Europe, working in Stuttgart, active promoter of software patents, responsible for pushing many landmark cases through the EPO and the German courts. Ghostwriter of various patent papers of German and European trade associations. Positions and style well known from public discussions. Hardline advocate of software patentability and very much in love with certain dogmatic fallacies which he successfully used to win over the (already very inclined) EPO and BGH in a series of decisive battles. Do not expect Teufel to understand the viewpoint of opensource programmers or to come up with solutions to non-juridical problems. Expect him to stick to EPO fallacies as steadfastly as anyone. These fallacies constitute his success experience before the lawcourts.

- 

- **Softwarepatent-Nachrichten<sup>13</sup>**

FFII berichtet über neueste Entwicklungen in der Auseinandersetzung um die Grenzen der Patentierbarkeit.

---

<sup>12</sup><http://swpat.ffii.org/akteure/teufel/index.en.html>

<sup>13</sup><http://swpat.ffii.org/log/neues/index.de.html>